

## Feuilleton.

## Literatur und Poesie.

Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herde. Soeben ist mit Nr. 52 die letzte Nummer des ersten Jahrgangs von Karl Gutzkow's „Unterhaltungen am häuslichen Herde“ ausgegeben worden, begleitet von einem Inhaltsverzeichnis, wie es sich nur wenige Zeitschriften zu rühmen haben mögen. Die Unterhaltungen enthielten in ihrem ersten Jahrgange nur drei Gedichte von Klaus Groth, Theodor Löwe und Friedrich Hebbel, vierzehn Erzählungen, wovon vier: „ein Mädchen aus dem Volke“, „die Gurstauben“, „König Franz in Fontainebleau“ und „der Ring oder die Nihilisten“ vom Herausgeber selbst, „der Bieredig“ von Berthold Auerbach, „Pastor Göze und der Hauptmann von Kaperbaum“ von Otto Müller u. Außer diesen führt das Inhaltsverzeichnis achtzehn reich vertretene Rubriken auf: Lebensbilder und Skizzen; Stimmungen und Richtungen der Zeit; Völkerzustände, Reisen, Sitten und Ortschilderungen; Geschichte; der Mensch; die Erziehung; Philosophie; Materielle Lebensbedingungen (Culturhandel, Gewerbe, Erfindungen); allgemeine Naturbetrachtung; die Nachtseiten der Natur; die Erde und ihr Leben; das All und die Himmelserscheinungen; Pflanzen und Thierwelt; Sprache und Geschichte der Literatur; kritische Miscellen; bildende Kunst; Bühne und Kunst; zur Kunst des Lebens. Als Mitarbeiter aus diesen Rubriken nennen wir, außer dem vielseitigen Herausgeber: Prof. Ackermann, Ludwig Steub, Julie Burow, Dr. L. A. Frankl, Dr. Bolzdemar Seiffarth, J. G. Kohl, Karl Frenzel, Prof. Fortlage, G. Klemm, Karl Müller, Prof. Schwöler, Prof. Bernhard Cotta, Hermann Masius. Und dieses so reich ausgestattete, bildende, belehrende, unterhaltende Journal kostet während eines ganzen Jahrgangs nur zwei Thaler vier Silbergroschen. Man muß gestehen, daß dies Unglaubliche zu leisten nur Gutzkow im Stande war und daß seine Unterhaltungen den „Householder“ und ähnliche englische Zeitschriften, die ihnen angeblich zum Muster gedient, bei weitem übertreffen haben. Wir glauben wahrlich nicht erst nöthig zu haben, eine derartige Zeitschrift unsern Lesern besonders zu empfehlen und wollen ihr nur einen gedeihlichen Fortgang durch lange Jahre hindurch wünschen. Blätter, die wie dieses werthvoll, geistreich und zugleich populär sind, hat Deutschland noch wenig geichen und es ist seine Pflicht, dieselben aus allen Kräften und nachdrücklich zu unterstützen.

## Correspondenz.

Leipziger Wochenchronik.

(Den 6. October.)

Die Winterjaison hat mit dem ersten Abonnementsconcert im Saale des Gewandhauses begonnen. Die Herrlichkeiten des Sommertheaters sind zu Ende und in die Räume des Stadttheaters hielt das Meßrepertoire seinen Einzug, dessen Trefflichkeit hinlänglich bekannt ist. Indes möchten die wenigen Wochen, in denen die Kunst aus den Kunsttempel verbannt bleibt, hingehen, wenn eine begründete Aussicht vorhanden wäre, daß es sich nach der Messe mit den hiesigen Theaterzuständen bessere. Es heißt zwar, daß Hebbel's „Judith“ einstudirt werde und wir müßten dies geradezu als ein epochemachendes Ereigniß in der neuern Geschichte des Leipziger Stadttheaters bezeichnen, haben jedoch vor der Hand noch zu viele Tropfen vom Blute des Thomas in uns. Wenn wir aber Herrn Rudolph als Holofernes sehen, wollen wir ihm feierlich Abbitte thun für die gegenwärtige Zweifelsünde an der Regie.

Einer Novität müssen wir noch gedenken, des Lustspiels: „der alte Fritz und die Jesuiten“, welches Eduard Boas bekanntlich im Manuscripte hinterlassen hat. Gegen ein früher über die hiesigen Bretter gegangenes Lustspiel des zu früh verstorbenen Dichters „Shakespeare oder die Gaukeleien der Liebe“ bleibt dies von Theodor Wehl über die Gebühr gerühmte Stück\*) sehr zurück. Es besteht fast nur in einer Dramatisirung mehr oder weniger bekannter Anekdoten, dem Ganzen fehlt die einheitliche Strenge und Planmäßigkeit, die zu einer guten Komödie unbedingt erforderlich ist.

Eine elende Wiener Posse von Fr. Kaiser: „eine Feindin und ein Freund“ machte sogar vor dem Meßpublikumiasco —

In der Oper ist Richard Wagner's „Tannhäuser“ wieder auferstanden, nachdem er seit Beginn der Bonstvorstellungen geruht hatte. Jedenfalls wird nun auch bald Lohengrin auf unrer Bühne erscheinen.

R. R.

\*) Siehe den von uns mitgetheilten Nekrolog Boas.